

„70 Prozent der Leute interessiert das nicht“

DISKUSSION Der Klimawandel war das Thema der Strohballenarena, die vor Kurzem im Fruchthof in Konstanz stattgefunden hat.

Die Strohballenarena ist eine gemeinsame Veranstaltung vom Thurgauer Berufsbildungszentrum Arenenberg, dem Verein Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee und dem Schweizer Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft.

Thomas Romer führt in Literaturzeletten in der neunten Generation den Familienbetrieb. Der Obstbauer erklärte, dass er in seiner Kindheit in 20 Jahren einen Hagelschlag erlebte und in den vergangenen 20 Jahren neun Hagelschläge. Mittlerweile hat er 80 % seiner Fläche mit Hagelnetzen abgedeckt.

Eine Hagelversicherung bringt ihm nichts. Wenn die Äpfel nicht da sind, verliert er seine Kunden. „Beim großen Hagelschlag 2009 sind mir in 20 Minuten 300 000 Euro kaputt gegangen“, sagte Romer. Mittlerweise setzt er auf integrierte Landwirtschaft und Produkte mit dem EU-Biosiegel. Er setzt Marienkäfer gegen Blattläuse ein, verwirrt den Apfelwickler mit Pheromon und düngt mit Hühnermist. Für Kirschen, Erdbeeren und Him-



Bei der Strohballenarena wurde angeregt diskutiert.

beeren ist der biologische Anbau aber sehr schwierig. „Wurmige Kirschen und faule Erdbeeren bringen mir nichts“, sagte Romer. Durch den Klimawandel ist der Erdbeerenanbau ohne Bewässerung bei ihm auch nicht mehr möglich. Der Obstbauer wurde auf alte Apfelsorten angesprochen. Romer bestätigte, dass man Sorten wie Boskop, Glockenapfel oder Gravensteiner weniger spritzen muss als den Jonagold. Für diese Sorten bestehe aber keine Nachfrage.

Zwei Planeten

Axel Wirz vom Forschungsinstitut Biologischer Landbau erklärte die Herausforderungen der Landwirtschaft in Bezug auf den CO₂-Fußabdruck und die Wirkung der Lebensmittelproduktion auf den Klimaschutz. „Wie viele Planeten bräuchten wir,

wenn alle Menschen so leben würden, wie wir?“, fragte Wirz. „Spitzenreiter“ sind die USA und die Vereinigten Arabischen Emirate mit 4,6 Planeten, Deutschland bräuchte zwei Planeten.

Der Bodensee sei die Feinkostheke von Baden-Württemberg, sagte Alexander Wirsig, Geschäftsführer der Marketing-Gesellschaft Baden-Württemberg. Eine Schweizerin bemerkte, dass es zu viele Labels gibt und der Konsument nicht mehr durchblickt. Wirsig empfahl ihr die staatlich getragenen Programme, wie beispielsweise das Qualitätszeichen Baden-Württemberg.

der Reiter und der Fahrer zu entflechten sowie tiergerechte Übungs- und Turniereinrichtungen zu schaffen. red

Es war ein Wolf

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg (FVA) hat bestätigt, dass es sich bei der Losungsprobe vom 27. November in Grafenhausen um einen Wolf gehandelt hat. Wo sich das Tier derzeit aufhält, lasse sich nicht sagen. red

Landsenioren

Das Organisationssteam der Landsenioren der Bezirke Lahr und Emmendingen hat sich in Herbolzheim getroffen, um Ausflüge für 2020 zu planen. red

Landseniorenpräsident Hermann Ritter informierte darüber, dass die Landsenioren 2020 ihr 20-jähriges Bestehen feiern werden. Die Feiern sollen dezentral stattfinden. Neu im Organisationssteam sind Reinhard Frenk aus Nonnenweiler, Petra Ohnemus aus Ethenheim-Alt Dorf, Dieter Nock aus Vörstetten und Hedwig Fischer aus Altenheim. Petra Breitenfeldt

Brunchhöfe gesucht

Beim Brunch auf dem Bauernhof kommen am Sonntag, 2. August 2020, wieder regionale Erzeugnisse auf die Frühstückstische der sieben Naturpark Baden-Württembergs. Im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord können sich Höfe bis zum 31. Januar bewerben. Wei-

tere Informationen unter Tel. 07223/957715-0 oder per E-Mail an info@naturpark-schwarzwald.de. red

Geld für Naturpark

Der Naturpark Südschwarzwald bekommt 2020/21 zwei Millionen Euro mehr Mittel vom Land. Der wichtigste Kostenfaktor dabei ist die Erweiterung des Naturparkzentrums Haus der Natur am Feldberg, die mit rund einer Million Euro zu Buche schlagen soll. Ferner sollen die ersten „Naturpark-Kindergärten“ entstehen. „Bauwerk Schwarzwald“, das Kompetenzzentrum für Baukultur, Handwerk und Design, wird im Frühjahr 2020 mit Landesgeldern aus der Holzbauffensive an den Start gehen. red

Kurznotiert

Geld für Marbach

Das Land investiert – vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags – einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag in das Landesgestüt Marbach. Tiererschutz, Arbeitsschutz und Arbeitswirtschaft seien bei der ausdrücklich gewollten Verwendung der historischen Gebäude für die Tierhaltung und die landwirtschaftliche Nutzung anzupassen, wie das Landwirtschaftsministerium mitteilt. Darüber hinaus soll der Ausbau Marbachs als Veranstaltungsort weiterverfolgt werden. Hierfür sind vorhandene Einrichtungen teilweise zu sanieren und ergänzende Einrichtungen zu schaffen, um unter anderem den öffentlichen Besucherverkehr und die Wege